

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 24

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zoo.

Im Zürichberg oben liegt der Zoo,
solche Tiere gibts nirgends wo:
Tiere hat's da ganze Maß'n,
solche die uns lieben und die uns haß'n.

Der Löwe ist ein solcher Kerl,
er hat uns Menschen gar nicht gern.
Mit großen Augen glotzt er uns an,
auch der Jäger hat er eben gern.

Saum will man weiter geh'n,
bleibt man bei den Bären wieder stehn.
Diese sind ganz behäbig,
in ihrem kleinen Käfig.

Dieser ruft man Jucker zu,
hinter dem Jähner verschwindet das Glück im Nu.
Wenn er dort herumhergeht
wird er wenig, schon vergessen.

Ja sie sind ja nicht so böse,
wenn sie nicht so böse.
Ja, sie gebären uns ja gleich gut,
ob sie böse sind oder voll Nut.

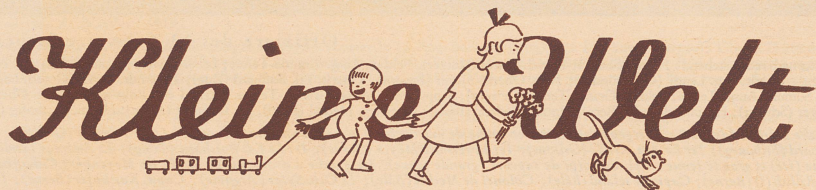
Ein «Neffe» oder eine «Nichte» hat dem
Unggle Redakter diese Verse eingeschickt.



Wenn sie nicht gerade schlafen oder fressen, klettern die drei jungen Bärli im Zürcher Zoo leidenschaftlich gerne die Gitter hinauf.

Les trois nouveaux nés d'Ursula, l'ourse du jardin zoologique de Zurich, explorent la cage maternelle.

Photo Hans Staub



Liebe Kinder!

Im Zoo am Zürichberg, ganz oben am Waldrand trollen sich drei lustige junge Bärli in ihrem Zwinger. Sie wurden am kalten Neujahrsmorgen 1938 geboren. Sie waren ganz münzig klein, etwa nur 25 cm lang und blieben während 4 Wochen blind. Die Bärenmutter Ursula legte sich mit dem Rücken gegen die Zwingertüre, damit weder der Wärter noch irgend-ein anderer Mensch oder ein anderes Wesen ihre Kleinen sehen könne. Sie umschlang die Bärenbabys ganz fest mit ihren zottigen Pranken. Es kamen bitterkalte Tage und Nächte, aber die Bärenmutter wärmte die Jungen mit ihrem heißen Atem und ihrem dichten Fell.

Vor ein paar Wochen hat der Wärter ihr die jungen Bären weggenommen, weil sie allmählich zu groß wurden, um immer bei der Mutter zu sein. Durch Schiebebretter hat sie der Wärter von den Jungen abgeteilt und hat die Bärli mit Netzen herausgeholt. Jetzt ist die Bärenmutter wütend und zwar auf ihren Bärenmann Fritz, denn sie glaubt, er habe ihr die Jungen weggenommen.

Alle drei Bären haben ein dunkelbraunes, dichtes Fell und rund um den Hals einen weißen Kragen. Sie spielen in ihrem Käfig, sie klettern die Gitter hinauf, sie klammern sich aneinander und hängen oben vom Zwinger wie eine Traube hinunter, daß die Leute ringsum hell auflachen. Manchmal schlafen sie, vom Spiel müde, alle drei dicht aneinander gekuschelt, in einer Ecke des Käfigs. Wer würde da glauben, daß sie schon beißen, diese molligen, lustigen Mutzli. Eines von ihnen ist besonders böse und wild und es hat einen gefährlichen Blick, der uns bedeutet: komm mir nicht zu nahe!

Bis vor kurzem haben die Bärli alle Tage am Vormittag die Milchflasche mit kondensierter Milch bekommen. Bereits sind sie auch über dieses Säuglingsalter hinaus. Sie fressen jetzt ihre Milchbrocken selbständig aus einem Pfännchen. Am Abend erhalten sie Milchreis; zwischenhinein stecken ihnen Buben und Mädchen, die den Zoo besuchen, Brot, Zucker und Feigen zwischen die Gitterstäbe hinein. Wer von euch hat die Bärli auch schon gefüttert?

Herzliche Grüße vom

Unggle Redakter.



Der Milchbrunnen in Paris

An den belebten Boulevards in Paris ist kürzlich für die durstigen Leute ein lustiger Trinkstand eröffnet worden. Anstatt einen Hahnen zu öffnen, oder aus Gefäßen zu schöpfen, melkt ein Fräulein mit appetitlicher Schürze und weißem Häubchen eine geduldige Ziege direkt vor dem Kunden, der das Glas «geißwarmer» Milch mit Freuden trinkt. Er kommt sich dabei vor wie auf einer Alpweide und verschmähnt für einmal alle roten und gelben und grünen Limonaden!

Du lait frais! Impossible de prétendre le contraire. Cette chèvre debout sur le comptoir est traitée devant le client au grand étonnement du public parisien.